

III.

Zur Kirchengeschichte des Fürstentums Glogau.

I. Freystadt.

In den „Akten der Königlichen Regierung Siegnitz¹⁾ betreffend Geistliche, Kirchen- und Schulsachen und Ansetzung der katholischen Kirchenbedienten zu Neusalz und dem inkorporierten Dorfe Kauden vol. I 1523—1668“ hat sich folgender königlicher Erlaß in Abschrift gefunden:

Ludwig von Gottes Gnaden zu Hungarn, Böhmeib König 2c. vndt Marggraf zu Mähren.

Vorsichtig Liebe Getrewe. Wir zweifeln nicht, euch ist zukommen, welcher maßen wir allen vnsern vnterthanen in Schlesien bebohlen, vndt bey harter straf in alther Christlicher ordnung zu leben auferleget, vnd sich Martinum Luther, oder sonst Keinen andern davon bewegen vnd führen laßen, vnd daneben mit dem hochwürdigen vnserm Fürsten, Rath, Andächtigen vndt Lieben getrewen Herrn Jacoben Bischofen zu Breßlaw, vnserß Fürstentumbß Großen Glogaw Hauptman, daß Euangelium in seinem Bistumb nach außlegung vnd ordnung der Altvätter vnd gemeiner Christlicher Concilien zu predigen laßen, vnd sein Geistligkeit darauf zu führen und zu Regieren vorschafft. Nun werden wir bericht, wie ihr solchen vnsern Christlichen vnd zimlichen gebothen ganz zu entgegen, sonders ewers eigenen vnd muthwilligen gefallenß lebet, die Geistligkeit wieder gemelten Bischof vnd die Abbte, als ire Prelatten gewaltiglich in ihrem vngehorsamb stercket, vnd solcher aufrühriger Einführung die Erstere in vnserm Fürstenthumb Schlesien seit, daß wir nicht vnbilllich beschwerung tragen, derowegen euch nachmals mit Ernste von solchem

¹⁾ Jetzt aufbewahrt im königl. Staatsarchiv Breslau: Rep. 201 b Regierung Siegnitz Verz. XVII Nr. 192 vol. I.

ungebührlichen vornehmen abzustehen, befehle; Obgenanten Bischof und den Abbtten nicht alleine Ihr Geistligkeit in vngehorsamb nicht stercket, sondern auch selbst euch alther löblicher Kirchengewonheit zimlich vorhaltet, vndt die Jenigen, sie seint Geistlich oder Weltlich, so wieder vnser befehl leben würden, zu gehorsamb vnd gebührlicher strafe bringen helfet, hierinnen Kein anders thuet bey vermeydung vnser schweren straf vnd vngnaden. Datum auf vnserm Schloß zu Prag am Abent der heyligen drey Königen Anno Domini im 1523 sten, vnserer Reiche des Hungarischen vnd Böhmischem im Siebenden Jahre.

Den vorsichtigen vnsern lieben getrewen Burgermeister, Rathmanen, Eldisten Geschwornen vnd ganzen gemeine der Stadt Freystadt. Abschrift des Königs zu Hungarn vndt Böhheimb, Ludwigs an die Stadt Freystadt, worinnen Selbte vermahnet wirdt, von dem Luthertum abzustehen de dato Prag am heyl. drey König ao. 1523.

II. Neusalz.

Die Kirche in Neusalz ist durch den evangelischen Obersalzamann Daniel Preuß von Preußendorf von 1591—96 erbaut worden 1597 am 27. Mai wurde das Gotteshaus eingeweiht und Melchior Ritilius als erster evangelischer Pfarrer eingesetzt. Preuß starb 1611. Wenn Superintendent Bionisch in seiner Geschichte von Neusalz S. 20 schreibt: „Die so entstandene und gefestigte evangelischen Gemeinde hat ihres Glaubens bis 1651 ungehindert weiter leben können; konfessionelle Bedrängnisse sind hier nicht zu verzeichnen gewesen, vermutlich deshalb, weil die Leitung des Salzamtes in evangelischen Händen blieb“, so zeigen die von der Königlichen Regierung Liegnitz jetzt dem Königlichen Staatsarchiv Breslau übergebenen Akten¹⁾ und andere Beobachtungen ein wesentlich anderes Bild.

Auffallend ist es zunächst, wie schnell der Name des Erbauers²⁾ der Kirche in Vergessenheit geriet. Öfters wird in den vorliegenden

¹⁾ Akten der Königlichen Regierung Liegnitz betr. Geistliche, Kirchen- und Schulsachen und Ansetzung der kath. Kirchenbediensteten zu Neusalz und Rauden vol. I (1523) 1638—1668; vol. II 1669—1682; vol. III 1683—1710; vol. IV 1711—1731.

²⁾ Corr.=Blatt des Vereins für Geschichte der evangel. Kirche Schlesiens IV S. 32 ff.

Akten auf ihre Entstehung hingewiesen, aber Preuß wird nirgends genannt. Es heißt immer nur, „daß Kaiser Rudolph 200 Thaler Baugeld verwilliget, das übrige alles von Freunden und Benachbarten erbeten worden.“ Jedenfalls waren konfessionelle Gründe für dieses Lotschweigen der Verdienste von Preuß maßgebend. Aber man ging recht bald noch weiter. Bereits am 21. April 1614 bestimmte Kaiser Mathias zur Unterhaltung eines katholischen Priesters auf dem Neuen Salz jährlich 100 Gulden. Wir haben keine Nachricht, daß etwa dem Pastor Vitilius (Riedel) Schwierigkeiten oder Bedrängnisse bereitet wurden,“ man hat seinen Tod abgewartet, welcher anscheinend 1625 erfolgte. Bis dahin reicht sein Name im Kirchenbuche von Neusalz. Dann ist sofort ein katholischer Pfarrer eingesetzt worden. 1625 schreibt Benedikt Thieme, Pastor in Rauden, an den Freiherrn von Schönau auf Karolat, „daß ein Fremdling aus Osterreich, Georg Hoffmann, den er gar nicht kenne, das h. Abendmahl verlangt, aber nicht erhalten habe, weil ihm vor dem Pfarrer in Neusalz bange sei¹⁾. 1629 beklagt sich Oppersdorf wieder in Karolat, daß ihm (Thiemen) viele aus den neubekehrten Katholiken zuliefen und sich von ihm wieder rückwendig machen ließen. Man kann vermuten, daß diese Beschwerde nicht bloß von Wartenberg aus, wie Klopsch a. a. O. annimmt, sondern viel eher von Neusalz aus erhoben wurde. — Wahrscheinlich hat der katholische Gottesdienst in N. nur wenige Jahre gedauert, etwa bis 1632, und es ist dann wieder ein evangelischer Geistlicher, dessen Namen wir nicht kennen, unter schwedischem Schutze eingezogen. Nach seinem im Frühjahr 1638 erfolgten Tode ist ein neuer Versuch gemacht worden, die Neusalzer Kirche für die Katholiken zu gewinnen. Am 3. Juli d. J. hat der Obersalzamtman an die Kaiserliche Kammer berichtet und auch erwähnt, daß die Kirche nicht geweiht sei. Von Breslau kommt am 7. Juli die Weisung, daß er sich um einen exemplarischen Priester unter Hinweis auf die vom Kaiser Rudolph als Besoldung jährlich bestimmten 100 Gulden umsehen möchte. Als der Amtmann meldet, daß alle seine Bemühungen vergeblich gewesen seien wegen der geringen Einkünfte („daß nach ihrem Fürgeben kaum genug zu einem ehrbaren priesterlichen Klaidt und anderer Notturft,

1) Klopsch, Geschichte des Geschlechts von Schönau IV S. 182.

zu geschweigen die Kost zu jeziger schweren theuren Zeit“), lehnt die Kammer rundweg eine Erhöhung des Gehaltes ab. In seinem „wahren Eifer und Affektion zur katholischen Religion“ schlägt der Amtmann vor, dem Präbikanten zu Rauden¹⁾, zu dem sie jetzt laufen, Alles, was ihm gegeben wird, zu entziehen und einem „allhie gehaltenen Catholischen Priester zuzuwenden, welches lockte und anreizte, daß sich bald ein Priester finden würde; weil J. Kaiserl. Maj. Herr dieses Grundt und Bodens sein, also wird sich dieses wohl practicieren lassen und alle Furcht in Windt zu schlagen sein, daß sich etwa sollten die Landstände movieren oder dieses den Frieden verhindern.“ Ein Bescheid ist leider nicht vorhanden.

Am 19. Juli 1653 wurde die Kirche, die „jezige Zeit her in des Raudner Präbikantens Gebrauche gewesen“, durch den Obersalzamtmanu versiegelt und am 6. März 1654 als Pfarrer Melchior Rißmann, bisher in Deutsch-Wartenberg, von der Kammer präsentiert. Er hatte bereits im Dezember 1653 Gottesdienst in Neusalz gehalten, nahm am 1. Januar 1654 dort (wie seine Nachfolger²⁾) seinen Wohnsitz und war am 21. Februar von den Commissarien installiert worden. Rauden mit seinen Dörfern wurde ihm nach der Vertreibung von Johann Ramenz als Filial übergeben.

In den vorliegenden Akten finden sich überaus zahlreiche Verfügungen, um „in diesem verkehrten Winkel“, wie der Obersalzamtmanu am 6. Juni 1654 schreibt, die evangelischen Untertanen zum katholischen Glauben zurückzubringen.

Am 18. April 1657 schrieb der Dombachant Balthasar Machius in Glogau an den Neusalzer Pfarrer: „Ich vernehme aus des Herrn sub dato Neusalz den 24 März an mich abgegangenen Schreibens, daß der Herr von mir begehre informiert zu sein, wie er sich mit dem zu Neusalz vorgewesten und auf Ihrer Röm. Kayf. Maj. Befehl

¹⁾ Die Kirche zu Rauden ist 1633 den 19. Oktober ausgeplündert und abgebrannt, „nachgehends von guten Leuten zu deren Aufbauung colligieret“.

²⁾ Martin Franz Birnbach, vorher Pfarrer in Ochelhermsdorf, 1655—1659. Er meldet 22. Juli 1656, daß das Neusalzer Pfarrhaus durch Unachtsamkeit eines Polen in Feuer aufgegangen sei, und daß er nun in der Wohnung des Nachtwächters und Amtsschmiedes sich aufhalten muß. — Franz Ignatius Werner 1659—1662; Gottfried Ferdinand Wolf 1662—1670 usw.

abgeschafften, nunmehr aber unterweilen wiederum einschleichenden Prädikanten¹⁾ verhalten solle.

Wenn denn nun anders wir nicht bewußt, als daß dergleichen unnütze Leute in diesem Fürstentum nicht geduldet, sondern so sie sich wieder zurückzukommen gelüsten ließen, von des Ortes Obrigkeit gefänglich eingezogen und anders nicht entlassen werden sollen, es sey denn, daß sie mit Hand und Mund angeloben und unter ihrer Hand und Siegel sich verververdieren, daß sie bei Kayserl. Ungnade und schweren Strafe nimmermehr und zu ewigen Zeiten das Fürstentum Glogau betreten oder einziges Exercitium heim- oder öffentlichen darinnen treiben wollen.

Also kann der Herr unterdessen dergleichen Gruben oder Eisen auf diesen alten Fuchs in Bereitschaft halten, auf daß er, wenn er ja wiederumb auf der Neusalzer Jurisdiction zu draben sich unterfangen wolle, in solche einfallen und ferner wiederzukommen scheu gemacht werden möchte“.

Bemerkenswert ist noch die Antwort der Kaiserlichen Kammer vom 28. Januar 1708 auf die Anzeige des Neusalzer Pfarrers:

„Daß die lutherischen Kinder mit ihren kindischen Andachten und Zusammenkommen auf dem Feldt noch continuieren, wie auch daß aus den Amtsdorffschaften die Schulzen und Eltisten bey dem Altschauer Scholzen zusammenkommen und einige Gelder collectieren, werden sich diese Narren sehr betrogen befinden; das Kinder Wesen hoffe, es wird sich von selbstn baldt verlieren, die Bauern aber, so ihr Geldt so liederlich hinweggeben, werden es, weil sie die Accisen und Contributionen dem Kayser hernach abzuführen nicht kapabel sein werden, mit einer guten Strafe oder gar Verkaufung ihrer Häuser und Wirtschaften ablösen müssen, denn soviel noch gestern erfahren, so kann und wird der König in Schweden über die herausgegebene Kayserl. Resolution nicht mehr präntendieren, wenn er nicht sowohl von dem Röm. Reiche und allen hohen Ahrten vor einem Reichsfeind deklarirt sein will“.

1709 beginnen die Klagen der Römischen über die „Prädikanten“ in Freystadt.

¹⁾ Er wurde Pastor in Deutsch-Sagar und dann in Merzwiese, Kreis Kroffen, und starb 1664.

Allen weiteren Bedrückungen machte der Einmarsch Friedrichs des Großen in Schlesien ein Ende.

III. Sprottau.

Die ersten evangelischen Geistlichen 1524—63.

Die Liste der evangelischen Geistlichen, die Ehrhardt in seiner *Presbyterologie* III 1 S. 378 und 498 Anmerkung für Sprottau konstruiert hat, ist vollständig falsch. Auch die neueren Arbeiten über die kirchlichen Verhältnisse Sprottaus (von Wiese, Beiträge zur Geschichte der evangel. Gemeinde und Kirche in Sprottau Programm 1897 und Baier, Lehrer und Chorrektor, Geschichte der Stadtpfarrkirche zu Sprottau 1905) zeigen mannichfache Lücken und Unrichtigkeiten.

Von Wiese hat das Verdienst auf den ersten evangel. Geistlichen, den Reformator von Sprottau, zuerst aufmerksam gemacht zu haben.

Nikolaus Grenewitz, evangel. Geistlicher in Sprottau 1524—28, 1544—48, 1550—52, stammte aus Sagan, nicht aus Sprottau, wie von Wiese und Baier als wahrscheinlich hinstellen. In der Wittenberger Universitätsmatrikel heißt er ausdrücklich Sagonensis.¹⁾ Er wurde 1483 geboren (nach dem Leichenstein in Lüben). Es ist nicht bekannt, wann er in das dortige Augustinerkloster eingetreten ist. Im Wintersemester 1513/14 bezog er mit Paul Lemberg und Valentin Günther die Universität Frankfurt a. O. Wann er in das Saganer Kloster zurückgekehrt ist, wissen wir nicht. Frühzeitig gewann hier die Reformation begeisterte Anhänger, besonders durch Paul Lemberg.²⁾ 1524 ist Grenewitz Prior. In demselben Jahre beriefen ihn die Sprottauer als ihren Prediger, jedenfalls auf Betreiben seiner einflußreichen Verwandten.³⁾ Aber schon 1528

¹⁾ vergl. Müller, Kirchengeschichte der Stadt Sauban. S. 140—143.

²⁾ Geboren 1480 in Sorau, bezog er 1503 die Universität Wittenberg (Paul Lembergh Sorav. Monasterii beatae virginii in Sagano canonicus regularis). 1522 wurde er Abt in Sagan und suchte als begeisterter Anhänger Luthers, den er wahrscheinlich von Wittenberg her kannte, das Stift zu reformieren. Er mußte aber sein Amt niederlegen und wurde der erste evangelische Geistliche von Grünberg.

³⁾ Georg und Nikolaus Gr. werden im 15. Jahrhundert in mehreren Urkunden des Sprottauer Stadtarchivs erwähnt.

wurde er durch den Verweser der Glogauer Landeshauptmannschaft, Christoph von Schweinitz, aus dem Amte entfernt. Er ging nach Wittenberg, wo er im Wintersemester 1528 immatrikuliert wurde: vermutlich haben ihm Empfehlungen seines Freundes Lemberg die Wege zu den Reformatoren geebnet. 2 Jahre soll er hier (v. Wiese S. 9) Domprediger gewesen sein. Auf keinen Fall ist er also, wie Müller Kirchengesch. der Stadt Lauban S. 474 angibt, in Lauban¹⁾ Pfingsten 1528 Prediger geworden, sondern wohl erst 1530. „Er hat den Ruhm, daß er mehr Mäßigung und Schonung bewies als seine Gegner und sowohl dadurch, als er durch seine Treue in der Amtsführung überhaupt viel Gutes stiftete. Weil Kaiser Ferdinand gegen die verehelichten Priester eingenommen war, mußte Grenewitz — er heiratete 1537 die Tochter des Bürgers Kaspar Bornemann — in Lauban 1538 entlassen werden. Man verwendete sich für ihn bei Nikolaus von Nechtritz auf Steinkirch, wo die Predigerstelle vakant war, und auf diese Fürsprache wurde er als Prediger (Pfingsten 1538) nach Steinkirch berufen (Müller a. a. O.).

In der Zwischenzeit waren die Sprottauer nicht untätig gewesen. Da es ihnen nicht gelang die Stadtpfarrkirche, über welche die Klosterjungfrauen das Patronat hatten, zu gewinnen, richtete der Rat, gedrängt durch das einreißende Schwentfeldertum, schließlich das evangel. Kirchenwesen über den Kopf der Nonnen ganz selbständig ein, besonders als seit 1540 der Pfandbesitz des Glogauer Fürstentums an den Herzog Friedrich II. von Liegnitz, den großen Förderer der Lehre Luthers, überging. Die auf dem Friedhof stehende Georgskirche wurde vergrößert und als Geistlicher dorthin berufen:

M. Michael Beßler von Nürnberg, ordiniert in Wittenberg²⁾ am 4. Juli 1543 „gein der Sprotte zum Pfarramt in St. Georgen-Pfarre.“ Ganz falsch ist die Meinung v. Wiese's, die Baier ein-

¹⁾ Dietmann, Oberlaus. Priest. S. 480 ff. sagt von Sprottau nichts.

²⁾ Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch I Nr. 511; von Wiese hat seinen Namen in den Ratsbüchern nicht finden können. Die von ihm S. 15 erwähnten Schreiben, die 1543 nach Nürnberg gerichtet wurden, werden wohl die Berufung des neuen Geistlichen und sonstige Mitteilungen über die Gemeinde enthalten haben, kaum aber waren sie „Verteidigungsschriften in der Prediger-Angelegenheit an den dort versammelten Reichstag.“

fach nachschreibt: „Da die lutherischen Magister oder Prediger nur das Amt des Predigens oder Erklären des göttlichen Wortes hatten, so blieben die Sprottauer hinsichtlich der Sakramente, Trauungen usw. auf die Stadtpfarrkirche angewiesen; deshalb wurden 1542 und 1543 auswärtige Geistliche durch den Rat eingeladen, um das h. Abendmahl sub utraque zu spenden.“ Dabei erwähnt Baier S. 33 eine Klage der Nonnen, in der es wörtlich heißt: „Zum 4. So haben sy in derselben kirchen (vor der Stadt = St. Georgskirche) vor einer Zeit gehalten einen ungeweihten Gesellen, der hielt Meß und communicierte das Volk wider der Kgl. M. Befehl und usgerichte Ordnung der Kirchen.“ Die herbeigerufenen auswärtigen Geistlichen haben vor dem Amtsantritt des neuen Geistlichen Gottesdienst und Sakramente verwaltet, wie aus den Daten der Ratsbücher deutlich hervorgeht. — Aus welchem Grunde Bessler schon zu Oktober 1544 Sprottau verlassen hat, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich mußte er den fortgesetzten Beschwerden des Klosters weichen. An seine Stelle trat wieder

Nikolaus Grenewitz und zwar zu Martini 1544, nachdem er schon zu Pfingsten durch den nach Lauban gereisten Bürgermeister berufen worden war. Er blieb bis Ende 1548 oder Anfang 1549. Mit einem Gnadengeschenk von 30 *M* verließ er die Stadt, freilich ohne daß man zu erkennen vermöchte, ob sein Scheiden aus der Furcht vor der kirchlichen Reaktion und vor Gewaltmaßregeln des strengen Ferdinand, der die Evangelischen soeben besiegt hatte, in Verbindung zu bringen ist.

Als die Zeiten günstiger schienen, holten die Sprottauer Grenewitz zu Weihnachten 1550 von Sorau zurück, und er blieb etwa bis Ostern 1552. Seine letzte Gehaltsrate bezog er am 31. Januar d. J. v. Wiese schreibt: „Vielleicht vertrieb ihn die Pest, die 14 Tage vor Pfingsten ausbrach.“ Baier S. 40 läßt das „vielleicht“ weg und sagt: „als er 2 Jahre später vor der Pest flüchtete.“

Grenewitz wurde nach dem Tode des M. Thomas Lindner (5. Februar) Pastor in Lüben, wo er am 13. April 1560 starb.

Die Sprottauer Gemeinde wurde nach seinem Weggange mehrere Jahre durch auswärtige Geistliche versorgt. Erst von

Ende 1554 oder Anfang 1555 hören wir von einem eigenen Geistlichen, dessen Name nicht bekannt ist.

Sein Nachfolger wurde von 1559 ab der „alte Prädikant Peter“, über den sich die Nonnen bitter beklagen, und den sie einen „Bermusterer“ nennen: er schädige die Pfarrkirche, indem er ihr die Accidentien entziehe usw. (siehe v. Wiese S. 19 und Baier S. 42). [Man möchte annehmen, daß er der frühere Kaplan von Schweidnitz¹⁾, Petrus Stabelius, war. Von ihm berichtet Sutorius, Geschichte von Löwenberg II S. 377, daß er sich von Sprottau aus am 6. April 1563 um die vakante Pfarrstelle von Zobten bei Löwenberg bewirbt]. Er wurde in Sprottau auf Drängen des persönlich erschienenen Bischofs entlassen.

Seinem Nachfolger (von 1563 ab) Abraham Buchholzer²⁾, dem Schüler Melancthons, gelang es, daß der evangelischen Gemeinde die Stadtpfarrkirche mit eingeräumt wurde. Als erster Diakonus wird Jakob Gloger aus Sprottau genannt, der am 11. November 1545 für Freystadt in Wittenberg ordiniert worden war. Dessen Nachfolger wurde 1564 der für Seitendorf 1562 am 18. Mai in Wittenberg ordinierte Johannes Grenewitz, der Sohn des ersten Sprottauer Geistlichen.

IV. Grünberg.

Die Geistlichen der Landkirchen³⁾ bis 1654.

1. Deutsch-Kessel.

1550 am 12. März ordiniert in Wittenberg Christoph Pißsch aus Sagan, 1544 Universität Frankfurt a. D., Schulmeister in Deutsch-Wartenberg.

Um 1590 M. Körber, vorher Rektor in Beuthen a. D. (Klopsch, Geschichte des Geschlechts von Schönau III, S. 39).

¹⁾ Hier amtierte er von 1553—1559 und taufte den Sohn von Esaias Heidenreich (Sutorius a. a. D. II S. 164).

²⁾ Abraham B. immatrikuliert Sommer 1544 Universität Frankfurt a. D., 21. November 1547 Universität Wittenberg, 1556 Rektor der Schule in Grünberg.

³⁾ Die Geistlichen von Drehnow, Polnisch-Nettkow und Rothenburg sind hier weggelassen, da diese Orte bis 1816 brandenburgisch waren.

Bis 1615 Balthasar Urfinus aus Grünberg, zog nach Steinau a. D. (berufen am 27. Juli), wo er 1617 starb (Schubert, Geschichte der Stadt Steinau a. D. S. 182).

Bis 1628 Georg Stein (Effenner, Geschichte der Pfarrei Grünberg S. 156).

Bis 1652 Johann Rippe (Effenner a. a. D. S. 156), geboren 1599 in Grünberg (Ehrhardt, Glogau S. 429) war vorher Pastor in Gr. und starb in Deutsch-Kessel.

1652—54 März 4: Michael Großmann, geb. 1597 in Glogau, 1623 am 25. August ordiniert in Liegnitz für Morkau, Kr. Gubrau, bis 1629. Nach seiner Vertreibung in Deutschkessel — bei Wegnahme der Kirche lag er in Grünberg in der Kur — wurde er Pastor in Senitz, Fürstentum Brieg, wo er am 17. März 1671 starb (Ehrhardt Brieg S. 431).

Am 4. März 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 173).

2. Deutsch-Wartenberg.

Winter 1578 wurden in Frankfurt a. D. immatrikuliert die Brüder Melchior, Christoph und Paulus Triebstorn aus Wartenberg als pueri: vielleicht Söhne des damaligen Geistlichen.

Bis 1607 amtierte Johann Trautmann (Sickel, Gesch. der Herrschaft Wartenberg S. 26).

1607 folgte ihm M. Simon Griesbeck aus Brieg, Sommer 1594 Univ. Frankfurt, 29. Dezember 1595 Wittenberg, Rektor in Grünberg 1598—1607, dann nach Deutsch-Wartenberg, wo er noch 1620 lebte (Ehrhardt, Glogau S. 441).

1629 vom 3. bis 8. November wurden die Kirchen zu Wartenberg, Rittritz, Friedersdorf, Neustädtel, Lindau und Windischbohrau durch den Weihbischof von Breslau reconciliert (Sickel S. 109) und blieben katholisch bis 1632 oder 1633.

1634 berief Johann von Nechenberg den Abraham Benediktus, bisher Pastor in Kunau, Kr. Sagan. Er stammte aus Forst (Water Bürgermeister), 1605 wurde er dort Kantor, 1608 in Kunau. Später war er Pastor in Friedersdorf bei Sorau, dann Diakonus an der Sorauer Schloßkirche (Worbs, Pred. Gesch. von Sorau und Triebel S. 114).

1653 am 12. August wurde die Kirche weggenommen (Sidel S. 71).

Von Lehrern an der Stadtschule sind bekannt:

Bis 1550 Christoph Pizsch aus Sagan (nach Deutsch-Kessel).

Bis 1600 David Jungk, Schulmeister und Stadtschreiber, Schwiegerohn des Pastor Trautmann (Sidel a. a. D.).

1607 Christoph Gertner, Schulmeister, Kantor und Notarius Sidel a. a. D. S. 104).

3. Drentkau.

Am 1582, Bis 1595 amtierte ^{Johanne} Hans Bürger, geb. 1553 den 24. Januar in Sagan, 1578 Schulmeister zu Raumburg a. Bober, dann Pastor in Drentkau. Sein Patron, v. Rothenburg, vertrieb ihn wegen Calvinismus. 1595 kam er nach Laubnitz, Kr. Sorau, wo er am 20. Dezember 1604 starb. Superintendent Garcäus-Sorau hielt ihm die Leichenpredigt, die 1605 gedruckt wurde (Worbz, S. 218). 1645 Bis 1654 George Müller. Er nahm vorläufig Zuflucht in Reitkow (Tschersich, Bethäuser S. 18).

Am 5. März 1654 wurde die Kirche weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 173).

4. Droschkau.

1545, 11. März ordiniert in Wittenberg Johannes Legans von Guhrau, Pfarrherr zu Droschka unter den von Grünberg.

Der von Ehrhardt Glogau, 1483 als Pastor von Droschkau angeführte Melchior Maronius gehört nach Droschandau, Kr. Freystadt.

Bis 1641 amtierte Mathäus Weber von Sonnenwalde (Sausitz), dann von 1641—51 Diakonus in Grünberg und 1652 Pastor in Wollstein, wo er am 1. Dezember 1671 starb (Ehrhardt, Glogau S. 434).

Von 1647—50 versah das Droschkauer Pfarramt Valentin Eichholz aus Raudten, Pastor in Thiemendorf, Kr. Steinau, wo er 1656 starb.

Am 4. März 1654 weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 173.)

5. Friedersdorf—Zaudje.

Um 1590 Mathias Rothe, vorher Kantor in Beuthen a. D. (Klopsch III S. 39). Von 1629 katholisch.

1633 berief Balthasar von Rechenberg den Christoph Schmidt als Pastor.

1640 den 14. Januar wurde Georg Marschner aus Freystadt in Forst ordiniert.

1653 im August weggenommen (Sidel S. 71).

6. Groß-Bessen.

1540, 18. Februar ordiniert in Wittenberg Urbanus Sander von Sommerfeld, Abtius zu Groß-Besla, daselbsthin berufen zum Pfarramt.

1546, 10. März ordiniert in Wittenberg Wenceslaus Eßluc von Belfow in Niederlausitz, Rustos zu Gehenn (vielleicht Göhren bei Sommerfeld), berufen gen Großen Leslaw bei Grünberg z. Pf. A.

1598—1606 Johann Kamide oder Stamitzky aus Grünberg, polnischer Diakonus daselbst von 1594—98, von 1606—13 Pastor in Gersdorf, Kreis Krossen (Ehrhardt Glogau S. 438 und Krossen S. 564).

Bis 1648 Andreas Janus aus Neu-Zauche in der N.-Lausitz, 1648—50 polnischer Diakonus in Grünberg, dann zurück nach Groß-Bessen (Ehrhardt, Glogau S. 438/9). 1654 am 6. März weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 173).

7. Güntersdorf.

1546 am 19. Mai ordiniert in Wittenberg Georg Teucher von Grünberg, Bürger und Tuchmacher, ber. gen Güntersdorf bei Grünberg zum Pfarramt.

1580—99 Peter Gigas von Klein-Landsberg, vorher Pastor in Peterswalbau, Kreis Sagan (Ehrhardt II S. 604 und Glogau S. 445). 1990. 91 in Simon Nicolai besungen, *sein in dem Kirchen*.

1599—1602 Bartholomeus Gostky von Hahnau, zog nach Alt-Fäschwitz bei Bunzlau.

1602—1604 Valentin Feureisen von Glogau, wurde im Januar 1605 Diakonus in Glogau.

1605—13 Mathäus Jakobi von Lauban, wurde Pastor in Ulbersdorf bei Goldberg, wo er 1625 starb (Ehrhardt Diegnitz S. 505).

Bis 1634 Johann Ramenz aus Grünberg, wurde durch Johann von Rechenberg nach Nittritz berufen, 1654 Exulant in Rauden bei Neusalz, dann Pastor in Deutsch-Sagar und schließlich in Merzwiese, Kreis Krossen, wo er 1664 in hohem Alter starb.

um 1633 oder c. 1640 Math's Moller. *sein in der Kirchen* *sein in dem Kirchen*
 so 24. i. 1649 in dem Kirchen *sein in dem Kirchen* *sein in dem Kirchen*

1653 am 4. April Tobias Pirscher aus Sprottau ordiniert in Forst für Güntersdorf. Nach seiner Vertreibung 1654 war er Hauslehrer in Küstzin (Eischerfich, Bethäuser S. 18) und dann Pastor in Treppeln und Bogau, Kreis Crossen.

Am 4. März 1654 weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 173).

8. Jonasberg (Blotow).

1545 am 26. August in Wittenberg ordiniert Johannes ^{c. 1620 Mathis} Otto von Iperhausen (immatr. März 1544), des Herrn Pfarrherrn ^{Lichtenberg} zu Grünberg Diener, her. gen Blota bei Grünberg zum Pf.-N. ^{cc Bizer. 105}

Bis 1654 Christoph Reiche aus Neuwalde, Kr. Sagan. ^{1674 Melchior} Er ^{Michael} wurde nach seiner Vertreibung der erste Geistliche der Rotenburger Grenzkirche und starb 1681 (Ehrhardt, Crossen S. 667). ^{Pirscher, ort. 10}

Am 7. März 1654 weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 173).

9. Kleinitz.

1605 am 27. Mai Vergleich zwischen Johann Georg von Rechenberg und Christian von Dyhrn, Besitzer von Sabor, Milzig und Kölmchen, nach welchem Dyhrn erklärte, daß der v. Rechenberg in Kleinitz sein eigen Kirchspiel aufrichten solle, wogegen Rechenberg dem Dyhrn die Summe von 150 Talern zum Kirchendienst zahlte (Sickel S. 96).

1609 am 9. November vermachte Joh. Georg von Rechenberg den Kirchen und Schulen zu Wartenberg und Neustädtel einer jeden 1000 Taler, den übrigen Kirchen zu Windischbohrau, Lindau, Friedersdorf, Kleinitz und Nittriz einer jeden 100 Taler unter der Bedingung, daß, wenn diese Kirchen nicht bei der Lehre der Augsburgischen Konfession blieben, sie des Legates verlustig gehen sollten (Sickel S. 30).

Sein Vater Hans von R. hatte schon früher der Kirche und Schule zu Wartenberg 1000 Taler sowie den übrigen Kirchen einer jeden 100 Taler unter der nämlichen Bedingung vermacht.

1653 am 7. August Befehl des Kaisers Ferdinand III. an den Landeshauptmann zu Glogau, die auf den Wartenberger Gütern befindlichen Prädikanten abzuschaffen. Die hierzu ernannte Kommission begann das Geschäft am 12. August in Wartenberg und schrieb von hier aus an Urban Rasch, Vogt zu Kleinitz und Karschin, daß, da

sie des großen Wassers wegen nicht selbst nach Kleinitz kommen könnte, er die Kirche daselbst sperren sollte (Sickel S. 71).

10. Kolzig.

1582—1606 Michael Skultetus von Sawaldau.

Als zweiten Geistlichen führt Ehrhardt Glogau S. 202 Bartholomäus Köppler von 1606 ab an und setzt in der Anmerkung hinzu: „Seiner als Pastor in Kolzig wird in Joh. Heermanns Epigrammen gedacht“ — mit Unrecht, denn hier heißt er Pastor von Koppitz und nicht von Kolzig.

Nach 1620 Christoph Schmidt. Seine Witwe Euphrosine, Schwester des Pastor Joh. Wechner von Quaritz, lebte noch 1652 (Ehrhardt Glogau S. 214 Anm. 9).

1653—54 Michael Rosenberg aus Milzig, geb. 1622, Univ. Frankfurt Winter 1640, 1646 Pastor in Schönborn und Rüssen bei Züllichau Dorthin zog er 1654 zurück und blieb bis 1666. Von dieser Zeit ab bis zu seinem Tode 1687 lebte er in Raudten als Mädchenschullehrer. Seine Gattin war Susanne Knorr von Rosenroth, Schwester des Lieberdichters Christian Knorr v. R. aus Altraudten.

Am 16. Januar 1654 weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 170).

11. Kontopp.

Auf der Glocke von 1595 ist der Name des Geistlichen ausgekratzt.

Um 1609 Jakob Jacobi, Pastor von R. (Bohadeler Schöppnenbuch).

Bis 1654 verwaltete Michael Rosenberg die Pfarrstellen von Kontopp und Kolzig.

Den 12. März 1654 weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 173).

12. Sawaldau-Külpnau.

1562 den 29. Juli ordiniert in Wittenberg David Neander aus Freystadt, imm. 7. Januar 1561, empfohlen durch M. Johann Bigas, Pastor in Freystadt, ber. nach „Sawaldt“.

Um 1580 Mohrholz (Eßner, Gesch. der Pfarrei Grünberg S. 155). c. 1583 Valentin Janus, 3.4.1583 W. in Wittenberg.

Bis 1597 Johannes Richter (Eßner a. a. D.).

c. 1585 Michael Gosse. In 19.6.1585 in Wittenberg W. von Antonii Schliekmann Dimerin (cf. Dimerin's Dimerin).

1597—98 Abraham Crudelius, geb. August 1564 in Crossen, Universität Wittenberg, 1597 Lawaldau (er heiratete die Tochter seines Vorgängers), 1598 Dchelhermsdorf, 1610 Wilkau (an der Oder) bei Glogau, 1619 Feldprediger, 1622 Eifemost bei Lüben, wo er am 26. März 1626 starb (Leichenpredigt durch Joh. Heermann).

1598 am 30. November ordiniert in Liegnitz David Bucenus aus Grünberg als Pastor in „Laubenwald“ (Lawaldau?)

Bis 1626 Christoph Skultetus, geb. 1569 (Ehrhardt Crossen S. 571).

Von 1626—47 anscheinend unbesezt.

1647 am 7. März in Liegnitz ordiniert Heinrich Skultetus von Lawaldau, bis 1654.

Am 5. März 1654 weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 173).

13. Lättnitz-Buchelsdorf.

1526 Johann Thebesius, ein Schüler Luthers.

1546 den 3. März in Wittenberg ordiniert Gregorius von Grünberg, Kustos zu Ledenitz, ber. dahin zum Pf. U.

1562 am Michaelistage, Thomas Jofisch von Grünberg (9 Jahre Schule Grünberg, postea a tempore pestis exercuit pannificium), ber. von Wolf Knobelsdorf und von der ganzen Gemeinde von der Letznitz.

Bis 1592 M. Johann Buchner aus Crossen, unterschrieb 1578 die Konkordienformel, zog 1592 nach Zehser, Kr. Schwiebus und wurde dann Superintendent in Forst, wo er 1627 starb.

1613 am 4. September ordiniert in Liegnitz Jeremias Bahn aus Sagan (1598 Univ. Frankfurt). Im Winter 1628—29 verjagten ihn die Lichtensteiner, wenn auch nur für kurze Zeit.

1639—54 Siegfried Diebichen aus Frestadt, ging nach Schles. Drehnow als Pastor. Er war verheiratet mit Dorothea Andrea, Tochter des Pastors von Badligar.

Am 7. März 1654 weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 173).

14. Loos.

1584 am 29. Oktober wird Jakob Jakobi (s. Kontopp) als Pfarrer zum Loß beim Verkauf von Droschkau genannt (Schade, Gesch. der ev. Kirchengem. Sabor S. 16).

vor 1600: Abraham Bücenius aus Grünberg. 1593 h. fromby.

oo Elisabeth Trinituram, Pf. Joh. Tr. dortn Abc. 1625 für die Lättnitz-Gemeinde
in dems. Ort.

sie des großen Wassers wegen nicht selbst nach Kleinitz kommen könnte, er die Kirche daselbst sperren sollte (Sickel S. 71).

10. Kolzig.

1582—1606 Michael Skultetus von Sawaldau.

Als zweiten Geistlichen führt Ehrhardt Glogau S. 202 Bartholomäus Köhler von 1606 ab an und setzt in der Anmerkung hinzu: „Seiner als Pastor in Kolzig wird in Joh. Heermanns Epigrammen gedacht“ — mit Unrecht, denn hier heißt er Pastor von Koppitz und nicht von Kolzig.

Nach 1620 Christoph Schmidt. Seine Witwe Euphrosine, Schwester des Pastor Joh. Bechner von Quaritz, lebte noch 1652 (Ehrhardt Glogau S. 214 Anm. 9).

1653—54 Michael Rosenberg aus Milzig, geb. 1622, Univ. Frankfurt Winter 1640, 1646 Pastor in Schönborn und Rüssen bei Züllichau. Dorthin zog er 1654 zurück und blieb bis 1666. Von dieser Zeit ab bis zu seinem Tode 1687 lebte er in Raudten als Mädchenstullehrer. Seine Gattin war Susanne Knorr von Rosenroth, Schwester des Lieberdichters Christian Knorr v. R. aus Altraudten.

Am 16. Januar 1654 weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 170).

11. Kontopp.

Larwald

- 16 16 Georg Breitag, aus Züllichau. W. Geors, W. Anna
geb. Becker, bewohnt am Geors u. Brucke nach Larwald
Ost. d. H. 20. II. 16 16. of. C. B. XVI, i, 1918, r. 50.
- 10 Barbara Jäger, Brautmannstochter aus Dornauitz.
(vgl. L. Fr. auf Maria Breitag, 70. v. 20. u. Fügmanns
Christian B. in Züllichau; geb. 28. 7. 1658, □ 25. 3. 1681
in Züllichau. Aus: Rudolph Bejssen, Firmenschein des Pastor
Züllichau um 1700, nach Samml. d. L. Fr. u. amten Zül-
lichaus Opitzau. M. K. 1966, i. r. 12. Xiblerstr. in
Frankfurt (Main))

1641—54 Gottfried Scholz, war bei seiner Entlassung über 80 Jahre alt.

Am 5. März 1654 weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 173).

18. Prittig.

1598 am 5. Dezember Georg Ursinus aus Meißen, Pastor in „Prittig“, ordiniert in Liegnitz (Ehrhardt Breslau S. 601; vgl. auch Schubert, Gesch. von Steinau S. 182).

1608—28 Zacharias Komde, geb. 1576 in Grünberg, vertrieben.

1633—37 Jakob Wernicäus (Frühfuß, Gesch. der Par. Prittig S. 83), wurde Pastor in Gersdorf, Kr. Crossen (Ehrhardt, Crossen S. 664).

Von 1639—1654 amtierte wieder Zacharias Komde.

Am 27. März 1654 weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 174).

19. Saabor.

Die von Ehrhardt Glogau S. 442 genannten Geistlichen David Müller und Andreas Peisricht gehören, wie er selbst S. 494 angibt, nach Ziebern bei Glogau.

Bis 1654 amtierte Christian Züger, der nach seiner Vertreibung am 11. März 1654 in Rönitz eine Anstellung fand. Vorbs a. a. D. S. 220 nennt einen Christian Zieger, der 1668 aus Niedergorb bei Sagan vertrieben, in Laubnitz, Kreis Sorau, Gehilfe des Pastor Kublack wurde.

Am 11. März 1654 weggenommen (Ehardt Glogau S. 173).

20. Schloin.

Um 1537 Stephan Krause aus Crossen vertrieben (Pöhler, Kirchengeschichte von Schweinitz, S. 11 ff.)

Um 1569 Andreas Krause.

1589 Melchior Schulze oder Scholz bis 1614. Seine Witwe lebte hier noch bis nach 1620.

1614 am 13. März ordiniert in Liegnitz Abraham Scultetus aus Grünberg.

1645—1654 Johann Eisenmengel (1607 Joh. Eisenmenger aus Rottbus Universität Frankfurt), 1626 Kantor, 1632 Archidiaconus in Crossen, 1645 Schloin, vor seiner Vertreibung entflohen, starb am unbekanntem Orte.

1654 am 6. März weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 173).

M. Strauß ließ 1647 in Elfta eine Leinwand gezeichnet: „aller
glänzbigen Stücken festh. Schürze u. schwebel Hartlangen“, über
Psaln 42 v. 2. 3. Ob ein Kaufmann, nachste in einem alten Gebet-
Buche eines Einsiedlers zu vollbringen geordnet worden: Schrift band 8. 171.
(Das Jahr ist nicht gemeldet) ist nicht lieber Herr M. Joh. Strauß,
nachste in die 24 Jahr sein Gesandter, klug gearbeitet, gegründet ist, das
ist nicht sagen. Thomas, Altd. u. Neues... 1754, S. 98.

f. 7. 98-
150. 171
98.

wieder zurück.

1646—54 Johann Cruciger, kam nach Zettitz, Kr. Proffen
(Bruchmüller, Zwischen Sumpf und Sand, S. 150).

Am 11. März 1654 weggenommen (Eyrhardt, Glogau S. 173).

16. Ritzitz.

In Frankfurt studierten 1572 Daniel Tribkorn und 1583
Bartholomäus Scholz, beide aus Ritzitz: vielleicht Söhne von
Geistlichen.

1629—34 katholisch.

1634 berief Johann von Rechenberg den Pastor von Günters-
dorf, Johann Camenz, nach Ritzitz.

1653 im August weggenommen (Sidel 71).

c. 1649 ^{1649 u. 1652} ^{Part in Frankfurt.}
Balthasar Polonus, (Polang) 17. Dchelhermsdorf. K. K. Kanaan, ^{Jericho D. W. 171}
S. 33.

1544 den 5. November ordiniert in Wittenberg Kaspar
Kreßschmar aus Diegnitz, Schulmeister zu Leßlaw. (Das Ordinations-
zeugnis ist noch im Pfarrarchiv vorhanden).

1580 immatr. Frankfurt Johann Schuler aus Dchelhermsdorf
(vielleicht Sohn des Geistlichen).

1598—1610 Abraham Crudelius von Croffen, kam von
Lawalbau.

1610—16 Bartholomäus Moller aus Fraußstadt, geb. 1579,
Universität Frankfurt 1597, zog 1616 nach Hertwigswalde. Er
starb 1642 in Freystadt.

1616—36 Johann Bricanus von Croffen.

1636—40 Heinrich Ryhel.

1641—54 Gottfried Scholz, war bei seiner Entlassung über 80 Jahre alt.

Am 5. März 1654 weggenommen (Ehrhardt, Glogau S. 173).

18. Prittig.

1598 am 5. Dezember Georg Ursinus aus Meißen, Pastor in „Prittig“, ordiniert in Liegnitz (Ehrhardt Breslau S. 601; vgl. auch Schubert, Gesch. von Steinau S. 182).

1608—28 Zacharias Komde, geb. 1576 in Grünberg, vertrieben.

1633—37 Jakob Bernicäus (Frühfuß, Gesch. der Par. Prittig S. 83), wurde Pastor in Gersdorf, Kr. Crossen (Ehrhardt, Crossen S. 664).

Von 1639—1654 amtierte wieder Zacharias Komde.

Am 27. März 1654 weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 174).

19. Saabor.

Die von Ehrhardt Glogau S. 442 genannten Geistlichen David Müller und Andreas Peisricht gehören, wie er selbst S. 494 angibt, nach Ziebern bei Glogau.

Bis 1654 amtierte Christian Züger, der nach seiner Vertreibung am 11. März 1654 in Köbnitz eine Anstellung fand. Vorbs a. a. O. S. 220 nennt einen Christian Zieger, der 1668 aus Niedergorb bei Sagan vertrieben, in Laubnitz, Kreis Sorau, Gehilfe des Pastor Klaback wurde.

Am 11. März 1654 weggenommen (Ehardt Glogau S. 173).

20. Schloin.

Um 1537 Stephan Krause aus Crossen vertrieben (Pähler, Kirchengeschichte)

nach Pericker, *Antiqu. biogr. Nant. in montanorum Nip. Gestor.*
1788, S. 97, nennt Bartholinus Pitiscus, in 1683
alt Amtstichter in Seidberg 1606, 1561 in Silesia bei Oprimburg ge-
boren - in. wofür der erste Inhaber war von Sagan Prebiter
Andreas Carchesius - genip identisch mit Andreas Krause.
6. 5. 53.
ger
us
arb

21. Schweinitz.

Um 1527 ein Augustinermönch, verheiratet mit einer Witwe (Stenzel, rer. Silos. script. I, 464).

1552 Jakob Bigavius, vorher Diaconus in Grünberg, ging nach Culau bei Sprottau (Köhler, Kirchengeschichte von Schweinitz, Seite 7).

1601—1616 (?) Thomas Beyhke oder Vicius, vorher Diaconus in Sorau. Sein Sohn Christoph L. Pastor in Weichau, Mädnitz, Albrechtzdorf und Sommerfeld. ⚭ Anna Künath.

1617—1636 Paul Lehmann, Sohn des Pastor Joh. L. zu Drossen, geboren 1579, vorher Pastor in Treppeln, Vater des Balthasar L., seit 1655 Pastor in Kossar.

1637—1654 Martin Helwig aus Bunzlau, 1. Februar 1633 in Biegnitz ord. für Droschaydau, 1637 nach Schweinitz, starb bald nach seiner Vertreibung.

Am 6. März 1654 weggenommen (Ehrhardt Glogau S. 173).

Kaudten.

Söhnel.